

Tagungsbericht

System & Körper – Back to the Roots oder: Der Körper als Ressource in der systemischen Praxis

Carsten Hennig

Berlin belebt. Das konnten die weit über 1.000 Teilnehmenden der 13. wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSG vom 25. bis 28. September 2013 an der Humboldt-Universität Berlin am eigenen Leibe spüren, und das setzten sie auch gleich in die Praxis um: Mit einer deutlichen Mehrheit hat sich die DGSG-Mitgliederversammlung für Dr. Björn Enno Hermans als neuen Vorstandsvorsitzenden ausgesprochen. Die bereits seit dem vergangenen Jahr im Vorstand amtierende Liz Nicolai wurde zur stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, neu hinzu kamen Filip Caby und Alexander Korittko. »Es ist gut zu wissen«, so der frisch gewählte Hermans, »dass die Verjüngung des Vorstands von so vielen mitgetragen wird.«

Die *DGSG-Mitgliederversammlung* in der katholischen Akademie in Berlin-Mitte am Vortag der Jahrestagung war gewohnt präzise und konsensorientiert in der Debatte um gesellschaftspolitisches Engagement, sachlich wie zügig bei der Wahl zu Neu- und Umbesetzungen im Verbandsvorstand. Sie war feierlich bei Verabschiedung der ehemaligen Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Jochen Schweitzer und Dr. Susanne Altmeyer, würdevoll bei der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an die berufspolitische Referentin von DGSG und SG, Anni Michelmann. Und sie war tiefgreifend und kontrovers bei Diskussionen über Anträge, Richtlinien und Entwicklungsperspektiven des Verbandes.

So wurde beispielsweise das Zertifikat »Systemischer Organisationsentwickler (DGSG)« mit den entsprechenden Ausbildungsrichtlinien nach langer Debatte zunächst als Aufbauweiterbildung verabschiedet. »Die Profession der Organisationsentwicklung hat ihre Heimat gefunden«, freute sich Tobias Günter, Protagonist bei der Entwicklung der entsprechenden Richtlinien, auf deren Grundlage das DGSG-Verbandszertifikat für einen einheitlich hohen Qualitätsstandard im Berufsfeld der Organisationsentwicklung bürgt. Die damit implizierte Stellung am Weiterbildungsmarkt und die Rolle der im Verband organisierten Berufsgruppen sind weitere Schlaglichter auf kommende Herausforderungen der DGSG.

Diskussionen über die Rolle von Hochschulabschlüssen als Zugangsvoraussetzung zu zertifizierten Weiterbildungen machten deutlich, wie sich die immer weiter voranschreitende Umstrukturierung des internationalen Bildungsmarktes auch auf den Verband auswirken könnte: Soll sich die DGSF der Marktdynamik anpassen und die Messlatte hoch legen oder soll sie einen niedrigschwellig-integrativen Sonderweg verfolgen? Welche Vorgehensweisen können für Verband und Ausbildungsinstitute langfristig tragbar bleiben? Welche Verbandsstrukturen vermitteln angesichts wirtschaftlicher Zwänge zwischen institutionellen und individuellen Bedürfnissen? Leider musste die Mitgliederversammlung aus Zeitknappheit geschlossen werden, bevor über den Antrag zur Gründung der Projektgruppe Zukunft der DGSF entschieden werden konnte.

Die wissenschaftliche Jahrestagung der Gesellschaft für Systemische Therapie und Beratung (GST) wurde von András Wienands eröffnet, Leiter der GST GmbH in Berlin, sowie von Jochen Schweitzer, dem scheidenden Vorstandsvorsitzenden der DGSF. Besonders erfreut zeigten sich die Tagungsteilnehmenden über die Grußworte von Prof. Dr. Rainer Richter, dem Präsidenten der Bundespsychotherapeutenkammer. Er appellierte an die DGSFler, neue Versorgungsformen mitzuentwickeln und dieses Know-how zur Verfügung zu stellen, um die Versorgungslage zu verbessern, mehr Beratungsangebote und stärkere Vernetzung zu schaffen. Er wünschte sich ebenfalls eine Beteiligung an der Diskussion über das Berufsbild approbierter Therapeuten. Auch Dr. Ulrike Borst, Vorstandsvorsitzende der Systemischen Gesellschaft, sprach der DGSF Grußworte aus. Beifall bekundete Zustimmung zu der von ihr geäußerten Hoffnung, die Anerkennung systemischer Therapeuten möge zügig geschehen. Gleichzeitig rief sie dazu auf, der Dominanz der Pharmakotherapie gemeinsam entgegenzutreten, wofür sie ebenfalls großen Applaus von ihrem Publikum erntete.

Die Spanne der *Keynote-Vorträge* reichte von wissenschaftlich-informativen Darstellungen aktueller internationaler Forschungserkenntnisse über pointierte Einführungen in systemische Arbeitsmodelle bis hin zu ausführlichen Darstellungen von Fallbeispielen aus der Praxis. Beispielsweise beleuchtete Prof. Dr. Ulrich Clement (Heidelberg), Experte für systemische Sexualtherapie, die Rolle ambivalenter Wünsche und Zielkonflikte in der Sexualität. Alfons Aichinger, der fast vierzig Jahre lang die Psychologische Familien- und Lebensberatung der Caritas in Ulm geleitet hat, brachte seinen Zuhörenden das Symbolspiel nah – eine Methode, um Kinder aktiv in die Familientherapie einzubeziehen. Dirk Schöwe, systemischer Therapeut und Trainer aus Güstrow, sprach über das von ihm entwickelte systemische Aggressions-Management und stellte die Aggressionsacht als zentrales Modell seines Ansatzes vor. Und die Bergisch-Gladbacher Paartherapeuten Liane Stephan und Mohammed El Hachimi gaben Choreographien aus ihrer Paartherapiepraxis zum Besten.

Das *Workshopprogramm und Fachgruppenangebote* boten die gewohnte Vielfalt an systemischen Ansätzen und Perspektiven, die in diesem Jahr deutlich vom Tagungsmotto »System & Körper« geprägt war. Ebenfalls wie gewohnt

stellten sich die DGSFler zum Tagungsfest in bester Feierlaune ein und wurden mit einer ansprechenden Location in der Kulturbrauerei, einer fetzigen Band und freundlichem Service für das intensive Tagen in Berlin belohnt, das für sich genommen bereits ein Erlebnis war.

Gesegnet von zauberhaftem Herbstwetter zeigte sich die Bundeshauptstadt den DGSFlern von ihrer Schokoladenseite. Das traditionsreiche Ambiente der Humboldt-Universität sowie ihre zentrale Lage machten den Besuch der Tagung täglich zu einem Vergnügen. Zahlreiche Cafés und Restaurants erfreuten sich großer Beliebtheit bei den Tagungsbesuchern, die hier nach und zwischen den Veranstaltungen in der Sonne sitzend diskutierten. Auch Abstecher zu einigen Hauptstadtsehenswürdigkeiten wie dem Brandenburger Tor waren im Rahmen der Mittagspause möglich. Dem Berliner GST Team um Andrés Wienands ist eine innovative 13. Jahrestagung gelungen.

In seinem *Resümee* am Samstag sprach Prof. Dr. Jochen Schweitzer über seine zu Ende gehende Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der DGSF und die Entwicklungen, die der Verband unter seiner Führung durchlebt hat. »Berlin ist eine feste Größe in der DGSF«, so Schweitzer über das Tagen in der Hauptstadt, in der Marie-Luise Conen die DGSFler im Jahr 2000 zum Gründungskongress des Verbandes begrüßt hatte. Seither habe sich die DGSF in ihrer Größe vervierfacht, so Schweitzer, der zu seinem Abschied mit den enorm gestiegenen Mitgliederzahlen, der Menge an Fach- und Regionalgruppen sowie an Ausbildungsinstituten und Zertifizierungen eine beeindruckende Wachstumsbilanz ziehen kann.

Der *Maria-Bosch-Förderpreis 2013* für Abschlussarbeiten von Weiterbildungsteilnehmer/-innen wurde ebenfalls am Samstag verliehen. Näheres zum Förderpreis, den die DGSF jährlich verleiht, den diesjährigen sowie den früheren Preisträger/-innen und ihren jeweiligen Abschlussarbeiten findet sich auf den Internetseiten der DGSF.

Fazit und Ausblick: Im Verlauf der Jahrestagung warfen die Beiträge, die Debatten, die Workshops und die Vorträge immer wieder Schlaglichter auf die Herausforderungen, denen sich der Verband in Zukunft zu stellen hat. Es bleibt zu hoffen, dass die Mitgliederversammlung 2014 die Gründung der Projektgruppe Zukunft DGSF beschließen wird, damit sich die Verbandsarbeit von einer noch größeren Anzahl tatkräftiger Verbandmitglieder schultern lässt.

Der Titel der wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF 2014 lautet »Innovativ die Zukunft gestalten«. Das Ambiente in Friedrichshafen am Bodensee wird anders sein als das der Hauptstadt, und Walter Cormann und sein Team werden auf ihre Weise für Impulse sorgen – wir dürfen gespannt sein. Der neue Vorsitzende Dr. Hermans freut sich in jedem Fall auf die kommenden Herausforderungen: »Für die DGSF ist es nun wichtig, die vielen Entwicklungsstränge zu bündeln, damit es mit neuer Kraft weitergehen kann.«